



Zwischenbericht Leitung und Jugendbeauftragter

Grundsätzliches

Projekt	Pilotprojekt – Mobile Jugendarbeit (Aufsuchen) & Jugendbeauftragter Januar 2009 - Dezember 2010 (Verlängerung bis Dezember 2011 geplant)
Auftraggeber (Strategie)	Steuergruppe aus GR der 5 Gemeinden: > Esther Franceschini, Aeugst am Albis > Walter Dürr, Affoltern am Albis > Ruedi Fornaro, Margaretha Wildhaber (ab April 2010), Hedingen > Thomas Ammann, Obfelden > Rita Ackermann, Ottenbach
Leitung / Begleitung (Strategie)	Leitung Ady Baur bis Ende 2009 Thomas Ammann (Leitung) und Ady Baur (Beratung) ab Januar 2010
Leitung (Operativ)	Thomas Zehnder
Bericht Leitung und Jugendbeauftragter	Thomas Zehnder März 2010
Konzept	Das Pilot-Konzept MJAS vom Mai 2009 (Mobile Jugendarbeit Region Säuliamt) liegt dem Pilotprojekt zu Grunde.

MJAS

Planungsphase	> Die Vorbereitungs- und Planungsarbeiten wurden am 19. Januar 2009 in der Arbeitsgruppe Fachleute Jugendarbeit begonnen. > Der Vorbereitungsprozess ist im Pilot-Konzept beschrieben.
Startphase	> Vom Juni - September wurden in allen Gemeinden die Platzanalysen erstellt. > In der Gemeinde Hedingen und Aeugst am Albis konnte bereits im Juni mit dem Aufsuchen begonnen werden. > Mit der Anstellung von Katharina Mann auf 1. September 2009 und den internen Klärungen in Affoltern am Albis ist die Aufsucharbeit dann so richtig lanciert worden und mit dem Teamaufbau konnte begonnen werden.
Verlauf	> Aufsuchende Jugendarbeit braucht eine intensive interne und externe Vernetzung. > Das Team MJAS funktioniert trotz schwierigen Anstellungsverhältnissen gut. Es gibt wenig persönliche Reibungsverluste. > Im Januar 2010 haben wir auf 2er Belegung beim Aufsuchen umgestellt (siehe Punkt 2er Aufsuchen).
Die konkrete Ausführung der Mobilen Jugendarbeit	> In Prozenten der gesamten Arbeitszeit: 1. Aufsuchen ca. 40% Dieser Wert entspricht dem schweizerischen Durchschnitt, liegt eher noch ein wenig darüber. Dazu zählen wir die Zeit im Freien, das Reporting und evtl. Aktionen. 2. Vernetzung ca. 15% Diese Zahl wird eher noch ein wenig steigen. Die Anforderungen sind im Laufe des Pilotes gestiegen, viele Vernetzungen sind wir am installieren. Zudem kommen mit der Früherfassung und -prävention noch weitere Aufgaben dazu. 3. Konzept-Entwicklungsarbeit ca. 15% Platzanalysen, Reporting, Vernetzungslisten usw. 4. Team-Arbeit Projekte, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Supervision, Intervention ca. 18% 5. Administration, Internet ca. 12%



Strategische Leitung



- > Die Leitung der Steuergruppe hatte im Jahr 2009 Ady Baur vom AJB Süd inne. In dieser Funktion war er auch der direkte Vorgesetzte von Thomas Zehnder.
- > Die Zusammenarbeit verlief problemlos und war von gegenseitiger Unterstützung geprägt.
- > Ady Baur gibt diese Funktion ab, weil die Belastung zu gross wurde. Auch ist das AJB Süd nur indirekt in diese Arbeit involviert und zu weit weg.
- > Ab dem 1. Januar 2010 übernimmt diese Funktion Thomas Ammann, GP Obfelden.

Leitung MJAS

- > Thomas Zehnder stehen für die Leitung MJAS und Aufbau Jugendbeauftragter ein ca. 40%-Pensum zur Verfügung.

Öffentlichkeitsarbeit

- > Im Jahr 2009 waren wir 4 Mal im Anzeiger, jedes Mal mit einem leicht anderen Thema und mit grossen Fotos.
- > Mit dem Affolter Anzeiger ist die Zusammenarbeit sehr gut.
- > Unsere Weihnachtsaktion "Mit eus isch es doch Schoggi" (für die Jugendlichen) und "Wir entschärfen weiter" hat ein paar schöne Kontakte und stille „Schmunzler“ hervorgerufen.

Teamsitzungen



- > Die Teamsitzungen sind wie folgt strukturiert:
 1. Befindlichkeit: Der persönliche Zustand der Menschen, die diese Arbeit verrichten, ist zentral. Da sie bei jedem Aufsuchen nur "sich" als Arbeitsmittel haben, ist eine kontinuierliche Psychohygiene. Dazu gehört die ganze Lebenswelt der MA.
 2. Befindlichkeit beim Aufsuchen: Erzählen von positiven Erlebnissen, Schwierigkeiten, Herausforderungen, Fragen, Fehlern usw. personen- oder themenbezogen.
Dazu gehören auch Diskussionen zu zukünftig möglichen Themen und Situationen. Denn: Tritt eine spezielle Situation ein, sollte der/die MA bereits darauf vorbereitet sein. Zum Beispiel ein MA weiss von einem sexuellen Übergriff und dieselbe Person fragt am nächsten Tag um Hilfe für die Zimmersuche. Oder ein Mann tritt betrunken mit einer Waffe im Hosenbund in Erscheinung und möchte die Jugendlichen beschützen?!? Diese Runden sind meist sehr intensiv, persönlich und berührend und widerspiegeln die persönliche Arbeit mit den Jugendlichen.
Diese Runde dauert in der Regel 1 Std.. Weil aber immer wieder auch viele andere Themen anstehen, konnten wir diese Runde nicht in jeder Teamsitzung durchführen.

3. Themen

Folgende Themen haben uns in den 2-stündigen 12 Teamsitzungen (Sep - Dez 09) beschäftigt:

- Vernetzungen	13 x
- Reportingsystem	9 x
- Einarbeitung/Übergaben	3 x
- Stand in den Gemeinden	5 x
- Arbeitsmittel	7 x
- Platzanalysen	2 x
- Weiterbildung/Supervision	4 x
- Arbeitsorganisation	12 x
- Veranstaltungen/Arena	5 x
- Öffentlichkeitsarbeit	1 x
- Benchmarking (Werkspionage)	2 x
- Projekte/Aktionen	8 x
- Aufsuchen im Internet	5 x
- Themenaufbereitung	10 x
- Berichtswesen	4 x
- Fragen der Führung/Leitung	5 x

4. Informationen

5. Termine und Pendenzen





Reporting System



Dieses zentrale Arbeitsmittel hat sich als intensive Herausforderung herauskristallisiert. Folgende Merkmale muss es erfüllen:

- > Lieferant für alle Informationen für den internen (Softfacts) und externen (Hardfacts) Gebrauch.
- > Alltagstauglichkeit
- > Vergleichbarkeit
- > Systematik für Auswertungen (vor allem Excel)

Das im März eingeführte neue Reporting System umfasst:

- > Tagebuch: Vertrauliche, persönliche und subjektive Notizen jedes MA. Diese Daten werden nicht systematisch erfasst und dienen der Reflexion nach jedem Aufsuchen. Sie sind die Grundlage für Themendiskussionen, Strategien, Auswertungen usw.. Sie dienen vor allem den MA und sind schwer zu kommunizieren.
- > Statistik: Erfassen aller Kontakte und Vernetzungen nach den Vorgaben aus dem Pilot-Konzept. Diese sind vor allem für den Auftraggeber interessant.
- > Vernetzungslisten: Auf dieser Liste sind alle Vernetzungspartner und deren Kontaktintervalle aufgelistet.
- > Fall/Hinweis - Formular: Für jeden Hinweis und "Fall" führen wir ein separates Formular. Dieses Formular hält das genaue Vorgehen fest.

Dieses System hat sich seit Beginn schon

- > mehrfach verändert
- > zu häufigen Diskussionen geführt
- > sich mit anderen Organisationen verglichen
- > und zu erheblichem administrativen Aufwand geführt.
(Und wir werden immer glücklicher damit...)

Stundenerfassung

Die Stundenerfassung wird in einer Excel-Tabelle geführt und monatlich kontrolliert. Die Zusammenfassungen sind im Anhang.

Benchmarking

- > Das Kennenlernen und Vergleichen mit ähnlichen Arbeitsstellen ist ein gängiges Arbeitsmittel in der sozialen Arbeit. Wir haben drei andere Mobile Jugendarbeiten besucht und ausgewertet.
- > Katharina Mann war 2 Mal in anderen Gebieten mit gestandenen Profis unterwegs.

Vernetzung

- > Pro Gemeinde gibt es eine umfassende Vernetzungsliste, in der alle Vernetzungen und deren Rhythmus aufgelistet werden (siehe Berichte Gemeinden).



Folgend die Fach-Vernetzungen Regional/Kantonal/CH

- > JUMOVE (Fachgruppe Mobile Jugendarbeit Kanton Zürich und Region): Unsere zentrale Vernetzung im Kanton Zürich. Über diese Fachgruppe entsteht zum Bsp. ein Wikipedia für die Wissenssicherung im der Mobilen Jugendarbeit (jumove.com). MJAS arbeitet in der Steuergruppe mit.
- > KOJZ (Konferenz offene Jugendarbeit Zürich): Teilnahme an den halbjährlichen Vernetzungssitzungen
- > FGMJA: (DOJ Fachgruppe Mobile Jugendarbeit): Vernetzung Mobile Jugendarbeit schweizweit. Teilnahme an den halbjährlichen Tagungen.

Weiterbildung

- > Aufsuchende Jugendarbeit, 3 Tage, DOJ (Dachverband Offene Jugendarbeit) > Robert Vcelak, Katharina Mann
- > Rausch und Risiko, 1 Tag, OKAJ > Katharina
- > Qualitätskriterien für Gesundheitsförderung, ½ Tag, OKAJ, > Thomas Zehnder
- > Präsenz im Internet, 9h, Tobi Baumann, fitz-uster > Katharina Mann, Peach Baumann
- > Technik Facebook, 2h, Charly Zehnder > Katharina Mann

Supervision / Intervention

- > Intervention: Kontakt ist mit Contact geknüpft. Wir können jederzeit und kurzfristig für Themen anfragen.
- > Supervision: Der Supervisor ist festgelegt. Bis jetzt haben wir noch keine Supervision in Anspruch genommen



Arbeitsmittel

- > Das CI von MJAS wurde von floid, Zürich hergestellt. Die Homepage kann von uns durch ein CMS gewartet werden.
- > Die speziell angefertigte MJAS-Aufsuchtasche hat sich voll bewährt. Durch dieses Merkmal sind wir überall erkennbar, es hat darin enorm viel Platz. Die eingebauten Boxen erleichtern den Kontakt und werden von den Jugendlichen oft benutzt. Die Tasche war auch in der Weiterbildung ein Renner. Bereits sind bei der Produzentin Cornelia weitere Bestellungen eingegangen.
- > Ein gemietetes Moped steht für die Mobilität zur Verfügung.
- > Unsere Kleber werden wirksam eingesetzt.



- > Mit der Zältli-Dose haben wir 2 Ziele verfolgt. Einfachere Kontaktaufnahme und, wenn sie leer sind, den Gebrauch als Aschenbecher. Es hat sich aber eher herausgestellt, dass darin Haschisch gut aufbewahrt werden kann.

Bereits im 2010

2er Aufsuchen seit Januar

Seit dem Januar 2010 haben wir für eine 3 monatige Versuchszeit auf eine 2er Belegung beim Aufsuchen umgestellt. Fast alle anderen Mobilien JA suchen nach Angaben der MA zu Zweit auf, es ist eigentlich Standard in der Schweiz und Europa.

Den Arbeitsplan haben wir so gestaltet, dass alle 3 MA anteilmässig auch in anderen Gemeinden unterwegs sind. Aufgrund der beschränkten Pensen, die wir zu Verfügung haben und in Affoltern am Albis immer noch 20% fehlen, hat sich die Präsenz auf den Plätzen um die Hälfte verringert.

Des Weiteren können 20% der Arbeitszeit von Katharina zum Aufsuchen so nicht abgedeckt werden. Diese Arbeitszeit wurde in Aufsuchen vor 18h (Dunkelheit) und in den Aufbau unserer Internetpräsenz investiert.

Eine erste Auswertung des Versuchs zeigt folgende Erkenntnisse:

Vorteile

- > Professionelleres Auftreten
- > Abdeckung grösserer Gruppe
- > Genderthemen aufnehmen
- > Nebeninfos werden vermehrt aufgenommen
- > Beobachtungsmöglichkeiten der nicht direkt involvierten Person
- > Direkte Rückmeldung nach den Kontakten unter den MA
- > Referenz geben, Schutz geben bei heiklen Situationen
- > Zu Themen gibt es eine 2. Meinung auf den Plätzen
- > Mehr Zeit für die Jugendlichen
- > 2 versch. Persönlichkeiten stehen zur Verfügung
- > Wahlmöglichkeit für die Jugendlichen und für uns
- > Rückzug eines MA möglich
- > Sicherheit, Nacht um halb eins
- > Feedback Möglichkeit im Team, Synergie Know-how Transfer
- > Bessere Überprüfbarkeit der Arbeit
- > Motivation untereinander von Platz zu Platz
- > Automatisch mehr Gedankenaustausch, dadurch fallen mehr Details auf
- > Direkte Absprachen in heiklen Situationen vor Ort
- > Übernahme des Gesprächs, wenn sich ein MA in eine Sackgasse manövriert hat

Nachteile

- > Mehr Raum auf Platz einnehmen im Raum der Jugendlichen
- > Weniger Zeit auf Plätzen
- > weniger Flexibilität
- > höherer Koordinationsaufwand





- > Zum Teil müssen wieder neue Erstkontakte hergestellt werden
 - > Neu aufflammendes Misstrauen
 - > Aufgrund dieser Auswertung und der Sachlage schlagen wir vor, die 2er Belegung beizubehalten.
- OVA - Halle
- > MJAS hat als Projekt die OVA-Halle für SkaterInnen geöffnet. Die Aufsicht der Halle übernehmen Freelancer. Ein cooles (im wahrsten Sinne) niederschwelliges Angebot. Die MJAS-MA sind sporadisch dort. Die Jugendarbeit Affoltern am Albis hat uns die mobile Skateanlage grosszügigerweise kostenfrei zur Verfügung gestellt.
 - > Ebenso können wir die OVA-Halle über die Hess Invest gratis benützen.
 - > Auf Anfrage der Primarschule Affoltern am Albis können ab März die Mittelstufen SchülerInnen die Anlage ebenso benützen.
- Erweiterung MJAS
- > Die Erweiterung MJAS ist zügig voranzutreiben. Mit jeder weiteren Gemeinde werden die Overhead-Kosten kleiner und die Entwicklungschancen grösser. Die nächsten Schritte sind geplant.

Auswertung

...rausgehen

...eingehen



zuhören...

immer
und
immer
wieder

- > Es ist einigermaßen schwierig, die Aufsuchende Jugendarbeit in Worte zu fassen, da fast nichts "nachweisbar" ist. Die Zahlen ergeben nur ein undeutliches Bild der geleisteten Beziehungsarbeit. Man muss sich das einmal vorstellen: Tag für Tag, bei jedem Wetter, egal in welcher Stimmung man ist, rausgehen, abwarten, zuhören, reagieren, unterstützen, intervenieren, Sprüche abhören, Vorurteile zu parieren, ... und das einzige Werkzeug das man einsetzen kann ist die eigene Person. Kein Computer, keine Aufgabe, keine Ziele lenken ab. Es bleiben ... 2 MA und die Jugendlichen und das was entsteht.
- > Schwierig wird's, wenn die MA keine Jugendlichen antreffen, am freudigsten kommen sie vom Einsatz zurück, wenn wirklich gute Kontakte entstanden sind, auch grad dann, wenn schwierige Themen aufgekommen sind.
- > Wir legen grossen Wert, dass wir auf den Plätzen keinen grossen Raum einnehmen, uns als Gast benehmen.
- > Persönliche Grenzen werden möglichst in den Hintergrund gestellt, auch dann, wenn einem der eigene Laptop geklaut worden ist. Keine einfache Situation. Da braucht es manchmal auch Distanz, und die Möglichkeit eines 2. MA, der übernehmen kann.

Wirkung



- > MJAS bringt Menschen zusammen. Durch die Vernetzungen und Kontakte spricht man mehr "darüber".
- > MJAS bringt Mehrwert: Wir erfahren viel über die Jugendlichen, die sich in der Öffentlichkeit aufhalten. Wir können dieses Wissen weitergeben.
- > MJAS hilft gegen Vorurteile: In vielen Kontakten, auch in schwierigen, bringen wir eine neue Qualität in die Diskussion. Nach dem Ausrufen werden Menschen offener für neue Argumente.
- > Image: Von vielen Rückmeldungen involvierter Personen hören wir Gutes. "Endlich geht was", "gut dass es MJAS gibt" ist viel zu hören. Auch wenn dies so nicht stimmt, da bereits viele gute Jugendarbeit geleistet wird.
- > MJAS ist über die eigenen Grenzen hinaus bekannt und geschätzt: Die Gemeinde Mettmenstetten und das Unteramt plus (Bonstetten, Wettswil, Islisberg, Stallikon) haben ihr Interesse bereits angemeldet.
- > Bereits durch die Tatsache, dass wir unterwegs sind, beruhigt viele Menschen.
- > Durch das Abhören von Kritik, Ärger usw. über Jugendliche ist meist schon das Wichtigste getan.
- > Die kontinuierliche Präsenz beginnt sich auszuzahlen. Wir sind auf den Plätzen akzeptiert und die Kontakte werden intensiver, persönlicher und... ehrlicher.

Chancen

- > Jugendliche werden mobiler. Will man zu diesen Jugendlichen Kontakt, ist Aufsuchende Jugendarbeit eine sehr geeignete Antwort drauf
- > Mit der Aufsuchenden Jugendarbeit erhält das Säuliamt ein Sensor am Puls



Herausforderungen



- der Zeit, nutzbringend für die Politik, Institutionen und der Bevölkerung.
- > Durch die Verlängerung des Pilotes werden wir die Argumente für oder wider einer Weiterführung von MJAS zusammenstellen können.
- > Bei Beibehaltung der Pensen, der Aufteilung der Pensen und der 2er Belegung kommen wir an eine kritische Grenze der Aufsuchzeit pro Gemeinde.
- > Durch die ungleiche Verteilung der Pensen ist die Koordination für die 2er Aufsuch-Teams schwierig.
- > 5 Gemeinden für MJAS sind unterste Grenze. Eine effektive Entwicklung liesse sich mit einer Vergrösserung am einfachsten erreichen.

Jugendbeauftragter im Aufbau

Jugend Lobby Säuliamt

- Folgende Themen sind im Rahmen dieses Auftrages bearbeitet worden:
- > Start eines zentralen Vernetzungsorganes auf Newsletter-Ebene. Die Ziele sind in der Konzeptskizze beschrieben.
 - > Die 0-Nummer ist im Dezember 2009 erschienen. Alle Feedbacks, die eingegangen sind, waren positiv.
 - > RJS und die Jugend-Institutionen erachten das neue Kommunikationsmittel als sinnvoll und stehen dahinter.
 - > Vor Ostern erscheint die 1. Nummer zum Thema "Stimmung".

Zwischenbericht Gemeinde Aeugst am Albis

Grundsätzliches

Bericht für MJAS Peach Baumann
Aeugst am Albis März 2010

Aufsuchende Jugendarbeit

Aufsuchen

- > Platzanalysen. Darin werden 5 Plätze beschrieben.
- > Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen. In den verschiedenen Rundgängen und dem Betrieb der Villa Rosa wird versucht, eine Beziehung zu den Jugendlichen aufzubauen.

Platzmanagement

Besucht:

- > Regelmässig (Zentrum/Dorfplatz, Platz beim Gemeindehaus, Friedhof)
- > Unregelmässig, bei Rundgängen beobachtet (Schulhaus, Schützenhaus)
- > Erst wieder in der Sommerzeit (Seeufer, Spitzen, Plätze im Wald)

Kontakte

- > Als Kontakt wird jede qualifizierte Begegnung mit Jugendlichen angesehen.
- > Die detaillierte Statistik Kontakte befindet sich im Anhang.

Anzahl Jugendliche

- > 12-16 Jahre: 116
- > 17-25 Jahre: 194

Bemerkungen zum Aufsuchen



- > Es gibt einige Jugendliche aus Aeugst, die sich gerne und regelmässig treffen. Sie wollen nicht zwingend nach Affoltern oder Zürich gehen müssen, um sich sehen zu können.
- > Es ergibt sich nach wie vor die Situation, dass Jugendliche zum ersten Mal angetroffen werden.
- > Die Zeiten, zu denen sich die Jugendlichen treffen, können sehr variieren. Es ist nicht eindeutig feststellbar, wann auf welchen Plätzen Betrieb herrscht. Dies vor allem bei schlechtem und kaltem Wetter.
- > Die Jugendlichen sind durchwegs freundlich und interessiert.
- > Je nach Thema dauert ein Kontakt zwischen 10 Min. und 2 Std.

Aufsuch Verlauf

- > Die Plätze werden in einer nicht definierten Reihenfolge abgegangen.



- > Jugendliche werden, ob einzeln oder in Gruppen, durch die Mitarbeiter MJAS angesprochen.
 - > MJAS stellt sich vor und versucht freundlich und gewinnend einen Dialog mit den Jugendlichen zu beginnen.
 - > Die Anfangsphase ist geprägt von gegenseitigem Abtasten, Eindruck gewinnen und erstes Vertrauen fassen.
 - > Bei jedem weiteren Kontakt wird versucht, die Beziehung kontinuierlich weiterzupflegen. Im Optimalfall können besprochene Themen wieder aufgenommen und weiterdiskutiert werden.
- Stimmung
- > MJAS wurde durchwegs positiv aufgenommen.
 - > Die Jugendlichen schätzen es, dass sie eine eigene Ansprechperson haben.
 - > Anwohner wie Vernetzungspartner haben ebenfalls sehr positiv reagiert. Es wird als wichtig angesehen, dass die Jugendlichen Kontaktpersonen haben.
- Orte
- > Die bisherige, aufsuchende Arbeit hat sich mehrheitlich auf den Friedhof konzentriert. Die Jugendlichen haben erwähnt, dass dies ein optimaler Ort für sie sei (beheizte WC's, Unterstand, Licht, windstill).
 - > Ebenfalls beliebt sind die Bänkli vor dem Volg, bzw. der Post. Es handelt sich dabei zwar um einen wenig abgeschotteten Ort, dennoch scheint dies die betreffende Gruppe nicht zu stören.
- Themen
- > Die Jugendlichen wünschen sich einen Ort, an dem sie sich treffen können. Die Villa Rosa ist hier zwar eine temporäre Lösung, jedoch wäre eine Lösung interessant, die öfters von den Jugendlichen besucht werden könnte.
 - > Kiffen ist bei vielen Jugendlichen verbreitet. Die Eltern der Kids machen sich deswegen auch entsprechend Sorgen. Die Jugendlichen äussern sich dazu dahingehend, dass sie es grundsätzlich im Griff hätten.
 - > Die Schule und das Geschäft werden regelmässig angesprochen. Es sind Themen, die bei den meisten Jugendlichen wenig Anlass zur Sorge bereiten, dennoch muss dieses Bedürfnis nach Austausch abgeholt werden.
 - > Die Jugendlichen scheinen im Dorf teilweise keine allzu grosse Akzeptanz zu geniessen.
 - > Von einigen Jugendlichen wird gesagt, sie dürfen das Schulareal nicht mehr betreten.
 - > Einige Anwohner äusserten sich dahingehend, dass sie sich unsicher fühlen, wenn sie an Gruppen von Jugendlichen vorbeigehen müssen.
 - > Littering ist nach wie vor ein Thema. Wird sicher in der wärmeren Zeit wiederum breit thematisiert werden müssen.
- 
- Specials
- > Aufgrund der Meldungen betreffend Friedhof wurde die Aufsuchkadenz erhöht. Wir waren unter anderem zweimal um 3 Uhr morgens auf Platz, da es geheissen hat, dass ab 3 Uhr wiederum Jugendliche anzutreffen seien.
 - > Zur Weihnachtszeit wurde eine Aktion gestartet: Chilischoten mit der Aufschrift „Wir entschärfen auch im nächsten Jahr“ wurden an die Vernetzungspartner und Schokotäfel mit einem Zettel dran „Mit eus isch es doch Schoggi“ an die Jugendlichen abgegeben.
- Vernetzung
- > Vernetzungsarbeit ist ein zentraler Bestandteil der aufsuchenden Jugendarbeit.
 - > Die umfassende Vernetzungsliste befindet sich im Anhang.
 - > Vernetzung mit verschiedenen Vertretern von Jugendkommission, Jugendverein, Gemeinde, Schule und den Anwohnern.
 - > Dank der Vernetzung mit der Pfarrerin der evang. Kirche konnte in einem ersten Schritt ein Kontakt zu verschiedenen Mädchen hergestellt werden. Sie hat uns Kontaktdaten weitergeleitet, um die Bedürfnisse der Mädchen abzufragen.
 - > Ebenfalls über diesen Kontakt konnte Peach Baumann als Co-Leiter für das Konfirmanden-Wochenende gewonnen werden. Ausserhalb des MJAS



Auftrages.

- > Die Vernetzung mit den Mitgliedern von Jugendverein und -kommission ist sehr befriedigend. Das Verhältnis ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Dies ist eine wichtige Grundlage für die Arbeit von MJAS.

Auswertung

Rahmenbedingung

- > Peach Baumann hat für die Arbeit in Aeugst kombiniert 10 Stellenprozente (5% MJAS, 5% stationäre Jugendarbeit Aeugst). Durch die Vermischung der verschiedenen Arbeitsgebiete von Peach Baumann und die Auftrennung des MJAS-Pensens entstehen wenig Synergien und Kraft.
- > Der Koordinationsaufwand für Aeugst, aber auch für die 2er Team Planung ist sehr schwierig.
- > Durch die geringen Stellenprozente und Aufteilungen stimmt das Verhältnis Aufsuchen/Vernetzung/Backoffice nicht.
- > Ressourcen: Die niedrigen Anstellungsprozente schränken den Wirkungsgrad der Arbeit stark ein. Die 5% MJAS werden grundsätzlich bereits durch die Teammeetings, Vernetzungssitzungen und die Administration überschritten.
- > Zusammenarbeit/Team: Die Arbeit im Team ist geprägt von grosser Kollegialität, Respekt, Vertrauen und gegenseitiger Hilfestellung. Der Austausch trägt zudem entscheidend zur Professionalisierung und zur Zufriedenheit bei.

Wirkung



- > In Aeugst gibt es keine professionell geführte stationäre Jugendarbeit. Durch den Einsatz von MJAS haben die Jugendlichen die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme, und für Behörden wie Anwohner wurde ebenfalls eine Kontaktstelle geschaffen.
- > Durch die MJAS werden Jugendliche erreicht, die über andere Einrichtungen (z.B. Schulsozialarbeit, contact, stationäre Jugendarbeit) nicht erreicht werden.
- > Jugendliche und Erwachsene fühlen sich gehört und können Sorgen, Wünsche und Ärger ansprechen.
- > Einige Jugendliche beginnen bereits durch den kontinuierlichen Austausch Vertrauen zu fassen und werden konkreter in eigenen Anliegen und Bedürfnissen.
- > Vor allem im ländlichen Bereich gibt es durch die Mobile Jugendarbeit für Jugendliche eine Möglichkeit, ihre Themen, Sorgen oder Probleme anzusprechen und schnell und unkompliziert Unterstützung zu erfahren.
- > Es entsteht ein gegenseitiger Austausch (Know-how) zwischen allen Beteiligten, AnwohnerInnen, Schlüsselpersonen, Erwachsenen und Jugendlichen.
- > Die Anliegen der Jugendarbeit bekommen mehr Aufmerksamkeit und die Qualität im Diskurs steigt.
- > MJAS macht die Themen und Erkenntnisse für einen weiten interessierten Kreis nutzbar.
- > Jugendliche nehmen dadurch vermehrt gemeindliche Anliegen mehr wahr.
- > Teilweise scheint die blossе Anwesenheit von Jugendlichen auf die Bevölkerung bereits eine einschüchternde Wirkung zu erzeugen. Eine Sensibilisierung der Jugendlichen auf diese Tatsache hin kann Verständnis bei den Jugendlichen erzeugen.
- > Die Vertreter von MJAS werden ernst genommen und respektiert. Dies ist eine hervorragende Ausgangslage für zukünftige Anliegen von Seiten Anwohner und Behörden.
- > Die Kooperation von Pfarramt und Peach Baumann zeigt, dass die Vernetzungsarbeit von MJAS auch über den definierten Rahmen hinaus Synergien schaffen kann.



Chancen

- > Es gibt noch keine klare Identität der Jugendlichen in Aeugst. Vielleicht sind noch viel mehr junge Aeugster daran interessiert, sich im Ort mit Freunden aus der Schule und der Nachbarschaft zu treffen. MJAS kann hier eine wichtige Hilfe zum Aufbau und zur Pflege dieser Jugendkultur beitragen.
- > Die Kommunikation unter den Generationen kann weiter gefördert und zum Thema gemacht werden.
- > Die Jugendlichen fühlen sich integrierter in die Prozesse ihres Dorfes. Es entsteht Interesse am Gemeinwesen von Aeugst (Politik, Feuerwehr, Vereine, usw.).

Risiken



- > Aufsuchende Jugendarbeit zeigt keine schnellen Resultate. Entsprechende Erwartungen können wir nicht zufriedenstellen ("Krisenplatz").
- > Die Vernetzung, unter den in der Jugendarbeit tätigen, muss eine Form finden (z.B. Stand der Dinge, Aktionen, Wünsche, Abgrenzungen, mittelfristige gemeinsame Ziele). Ansonsten besteht die Gefahr, dass Synergien ungenutzt verstreichen oder Doppelspurigkeiten entstehen.
- > Mit einer kleinen Präsenz von MJAS ist das Thema Jugend nicht erledigt. Es generieren sich lediglich neue Inputs, die der bisherigen Evaluation eher verborgen blieb.

Empfehlungen

- > Integration von MJAS in die bestehenden Gremien weiterführen. Die Mobile Jugendarbeit als weiteres Standbein der lokalen Jugendarbeit verankern.
- > Stärkere Präsenz von Jugendverein und Jugendkommission im Dorf, damit sowohl Jugendliche wie auch Anwohner klares Bild haben -> steigert wiederum Akzeptanz.

Haus der Jugend

- > Verschiedene Institutionen suchen in Affoltern am Albis eine neue Bleibe. (Kabel, SSA, Contact, JAA, MJAS).
- > An einer gemeinsamen Sitzung wurden die verschiedenen Bedürfnisse aufgenommen.
- > Es hat sich gezeigt, dass die Bedürfnisse sehr unterschiedlich sind und für niemand wirklich unmittelbar ein Handlungsbedarf besteht.
- > Sollte MJAS in ein Definitivum münden, muss die Frage wieder angegangen werden.

RJS - Regionale Vernetzung Säuliamt



- > Mitgestaltung und -Leitung der RJS-Sitzungen mit Christine Hotz, OKAJ Zürich (Kantonale Kinder- und Jugendförderung), obwohl die meisten Gemeinden nicht Mitglied von OKAJ sind).
- > Initiierung eines Zukunftsworkshops und Ableitung von konkreten Zielen. Bestätigung der Teilnehmenden, dass Thomas Zehnder als Jugendbeauftragter auftreten kann.
- > Coaching und Beratung von stationären Jugendarbeiten.
- > Initiation und Mitarbeit eines gemeinsamen Projektes.
- > Erhebung der Rahmenbedingungen der JA in allen Gemeinden, zwecks Professionalisierung.
- > Mitgestaltung der Jugend Lobby Säuliamt.
- > Einführung von gemeinsamen Standards. (z.B. Projektskizze nach neusten Erkenntnissen der Gesundheitsförderung).

Vernetzung Säuliamt Querbeet

- > Bestandesaufnahme von allen Vernetzungen im Säuliamt in Zusammenarbeit mit Supad und Contact.
- > Anfertigung einer Vernetzungs-Karte. Wo gibt's was, für wen usw.
- > Auswertung und Empfehlungen zu fehlenden Vernetzungen. Vor allem zum Thema Früherkennung und -prävention.

Auswertung

Rahmenbedingungen

- > Das quasi "Blackticket" für den Aufbau einer Stelle des Jugendbeauftragten ist aus meiner Sicht einmalig und zeugt vom Vertrauen in Thomas Zehnder



- > Die zur Verfügung gestellten zeitlichen Ressourcen genügen für neue inhaltliche Inputs für die Region. Damit können aber keine ständigen Aufgaben übernommen werden.
- > Die im Stellenbeschrieb beschriebenen Aufgaben sind alle auf Kurs und konnten mit den Ressourcen initiiert werden.

Wirkung



- > Die Tatsache, dass es einen Jugendbeauftragten im Aufbau gibt, löst beim Erfahren dieses Facts positives Erstaunen aus.
- > Von aussen kommen bis jetzt wenig Anfragen, es ist ja auch nirgends explizit erwähnt.
- > Für JA wird in jeder Gemeinde viel investiert. Durch diese Overhead Funktion bekommen diese eingesetzten Ressourcen nach aussen ein einheitliches Bild.
- > Durch das Alltagsgeschäft fehlen oft die Mittel für ein regionales Projekt oder vermehrte fachliche Wissenssicherung.

R J S - Regionale Vernetzung Säuliamt

- > Mehr Inhalte und Wirkung dieser Fachgruppe.
- > Durch die 2er Leitung (OKAJ, Jugendbeauftragter) von RJS breiter abgestützte Vorbereitung und Professionalität.
- > RJS nicht nur als Vernetzung, sondern als regional wirkende Arbeitsgruppe.
- > Entwicklungsmöglichkeiten der staatl. JA durch niederschwellige Beratung und Coachings.

Jugend Lobby Säuliamt

- > Informationen von Projekten, Trends, neuen Erkenntnissen können einer breiten interessierten Leserschaft vermittelt werden.
- > MJAS kann periodisch über ihre Aktivitäten berichten und wird somit greifbarer.
- > Die verschiedenen Beteiligten in der JA rücken zusammen, "man weiss voneinander".
- > Die politischen Entscheidungsträger werden periodisch informiert, auch über die Gemeindegrenzen hinaus.

Vernetzung Säuliamt Querbeet

- > Das Thema Vernetzung in Zusammenhang mit verschiedenen Themen (Frühprävention und -erkennung, Jugendarbeit allgemein, Gemeinde eigene Gefässe) wird angegangen.
- > Die Zusammenarbeit regionale Dienste wird durch den JB verstärkt und bereichert. Vor allem wird die JA als Ganzes vertreten und gestärkt.

Chancen



- > Durch das Vorhandensein eines regionalen Jugendbeauftragten können endlich gemeinde-übergreifende Projekte und Professionalisierungen effektiv in Angriff genommen werden.
- > Ein langfristiges Engagement führt zu neuen Möglichkeiten in
 - Vernetzungen (z.B. Einsitz in JuKo's, O2 usw.). Dies ergibt für jede Vernetzung die Möglichkeit einer regionalen Quervernetzung.
 - Wissenssicherung (Zur Verfügungstellung von gemachten Erfahrungen und Erkenntnissen > Gemeinde/Region/CH/Europa).
 - Beratung (JuKo's, Vereinen, JA usw.)
 - Professionalisierung durch Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Diskussionsplattformen usw.
 - Gemeindeentwicklung (Unterstützung von gemeindlichen Entwicklungsprojekten).
 - Updates: Teilnahme an CH und Europa - Veranstaltungen, für neueste Trends und Entwicklungen. Diese werden kaum von gemeindlichen Institutionen wahrgenommen.



Zwischenbericht Gemeinde Affoltern am Albis

Grundsätzliches

Bericht für MJAS Robert Vcelak
Affoltern am Albis März 2010

Aufsuchende Jugendarbeit

Aufsuchen > In der Platzanalyse werden sechs Plätzen in der Gemeinde AA beschrieben
> Nach der Platzanalyse werden bestimmte Orte als Brennpunkte ausgewählt. Dies sind die Plätze an denen am häufigsten Jugendliche vorzufinden sind.
> Kontaktaufnahme auf den Plätzen
(Seit August ist die MJAS kontinuierlich auf den Plätzen präsent.)
> Vernetzung mit anderen Institutionen mit dem Schwerpunkt Jugend

Platzmanagement

Besucht:

- > Regelmässig (Brennpunkte nach Platzanalyse) 6
Bahnhof / Coop/ Mc Donald's / Ennetgraben / Migros/
On the Run
- > Regelmässig (nach Anfrage) 1
Kindertagesstätte Tägerstein
- > Unregelmässig oder bei Rundgängen beobachtet 5
Kirchplätze: Kath. Kirche, Reformierte Kirche/ Postplatz/
Marktplatz Gemeindehaus/ Stigeli



Nicht besucht: Folgende Plätze sind gemeldet worden konnten jedoch aufgrund der eingeschränkten Kapazitäten nicht aufgesucht werden: 7

- > Kindertagesstätte Breiten(Gepo/Kapo)/ Grillplatz Archewäldli(Gepo/Kapo)/
Goldiger Berg(Gepo/Kapo)/ Sportanlage Moos(Gepo/Kapo)/
Jugendmusikschule (Schulleitung OSA)/ Schulhaus Langacher Zwillikon
(Abwart PSA)/ Schulhaus Semper/Butzen(SSA)

Bemerkungen zum
Aufsuchen

- > Anfänglich reagieren die Jugendlichen meist misstrauisch, da sie nicht wissen, ob MJAS eine Polizei-, Kontroll- oder Erziehungsfunktion innehat.
- > Der Kontakt zu den Jugendlichen ist sehr instabil und bedarf einer intensiven Beziehungspflege. Vertrauen muss erst erarbeitet und kontinuierlich bestätigt werden. Dafür ist es wichtig, dass der Aufsuchende ohne Vorurteile arbeiten kann.
- > Je nach Thema dauert ein Kontakt zwischen 10 Min. und 2 Std.

Aufsuch Verlauf

- > Der Beginn Aufsuchender Arbeit beinhaltet intensives Beobachten/Analysieren, Vernetzen, Informationen einholen, Kontakte herstellen und aufbauen.
- > Nachdem der Kontakt zu den einzelnen Jugendlichen oder zu Jugendgruppierungen besteht, muss dieser weiter ausgebaut und gepflegt werden, um Bedürfnisse, Ideen und Anliegen der Jugendlichen aufzunehmen. Aus den Kontakten ergeben sich Anknüpfungspunkte für Cliques, Projektarbeit und Einzelfallhilfe.
- > Durch die Doppelrolle als Jugendarbeiter im Treff und als Aufsuchender Jugendarbeiter ist der Einstieg in AA vereinfacht worden. Bestehende Kontakte aus dem Jugendtreff konnten auf den Plätzen genutzt werden und ermöglichten schnell eine Vielzahl neuer Kontakte.
- > Für die Anliegen der Jugendlichen ist es wichtig, Zeit mitzubringen. Es kann sein, dass man 10 Minuten, eine halbe oder zwei Stunden auf einem Platz bleibt.



Stimmung

- > Die Vorstellung der MJAS in der Gemeinde AA ist vielerorts auf positive Resonanzen gestossen. Sowohl AnwohnerInnen als auch Jugendliche empfinden die Anwesenheit der Mobilien Jugendarbeit als sinnvoll, angenehm und erwünscht.



- > Jugendliche finden gut, dass jemand zu ihnen kommt und sie anhört, auch um vielleicht das negative Bild der Jugend ins rechte Licht rücken zu können. Für sie scheint es neu zu sein, dass sie Fehler haben dürfen und die eigene Persönlichkeit im Vordergrund steht und nicht der äusserliche Anschein oder gesellschaftlich geprägte Vorurteile.
- > Alle Jugendliche begegneten der MJAS freundlich, sind neugierig und offen. Schnell sind anfängliches Misstrauen und Bedenken reduziert und man wird schnell in Themen einbezogen, die ihnen wichtig sind (siehe Themen).
- > MJAS wird aber auch als positives Ventil erkannt für ihre Frustration. Erwachsene an die man sich wenden kann, wenn andere Erwachsene ihnen negativ gegenüber stehen. Dabei handelt es sich beispielsweise um die Vertreibung von öffentlichen Plätzen oder um die stetige Auseinandersetzung mit Vorurteilen.
- > Auf der anderen Seite äussern auch betroffene Erwachsene (Schulabwarte, Anwohner) ihren Unmut über Respektlosigkeit, öffentlichen Konsum von Alkohol oder Marihuana, laute Musik nach 22.00 Uhr und vor allem Littering.

Orte



- > Die Auswahl der Orte an denen sich die Jugendlichen am häufigsten aufhalten ist stark Jahreszeiten abhängig.
- > Das Schulhaus Ennetgraben kann fast ganzjährig als hoch frequentierter Platz aufgeführt werden. Hier haben die Jugendlichen die Möglichkeit sich in verschiedenste kleine Nebenplätze zurückzuziehen. Die Infrastruktur für sportliche Betätigung ist enorm gross egal ob Basketball, Fussball, Tischtennis oder Volleyball. Das Schulhaus liegt sehr zentral zum Bahnhof, Migros, Denner oder Coop. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Überdachung die an anderen Plätzen nicht gegeben ist. Somit lässt sich auch bei Regen oder Schnee ein gemütliches trockenes Plätzchen finden.
- > Der Bahnhof ist weniger ein Platz wo Jugendliche sich für längere Zeit aufhalten. Hierbei handelt es sich vielmehr um einen Treffpunkt um weitere Aktivitäten zu planen. Auch der Bahnhof ist ganzjährig als Brennpunkt zu betrachten, auch wenn nicht immer Jugendliche anzutreffen sind.
- > Mc Donald's scheint die gleiche Funktion wie der Bahnhof einzunehmen. Dieser Platz fungiert als Treffpunkt, nur selten bleiben Jugendgruppen den ganzen Abend an diesem Ort.
- > Zu festen Aufenthaltsorten für die Jugendlichen sind vor allem im Sommer die Kindergärten in der Gemeinde geworden. Hier befinden sich Sitzmöglichkeiten und teilweise überdachte Bereiche. Die Kindertagesstätten sind nicht beleuchtet und bieten viele Zugangsmöglichkeiten, was für die Jugendlichen besonders attraktiv zu sein scheint.
- > Weitere Sommerplätze sind die Badi, die Sportanlage Moos und die Grillplätze in der Umgebung wie beispielsweise Archewäldli.
- > Ein Platz der besonders im Winter gut besucht wird ist das Cafe in der Coopassage. Dieser Platz ist jedoch zeitlich limitiert da die Passage um 20 Uhr schliesst.

Themen

- > Jugend:
Lehre, Lehrabbruch, Kiffen, Alkohol, Freizeitverhalten, Polizei, Musik, Sportvereine, Politik, Medien über Jugendliche, Delikte, Gewalt, Migrationshintergrund, infrastrukturelle Möglichkeiten für Jugendliche, Freizeitangebot für Jugendliche, Familie
- > Erwachsene
Littering, Ruf der Jugendlichen in AA, Medien über Jugendliche Respektlosigkeit, Migrationshintergrund, Jugendgewalt, Delikte, Angst vor Jugendgruppierungen, positive und negative Erlebnisse in der Auseinandersetzung mit den Jugendlichen

Specials

- > Im Oktober haben die Jugendlichen mit Unterstützung von MJAS ein kleines Basketballturnier auf dem Sportplatz Ennetgraben durchgeführt.



Die Jugendlichen haben bis in den späten Abend gespielt und sichtlich Spass gehabt. Die Zusammenarbeit der MJAS mit den Jugendlichen hat einerseits stark zur Kontaktpflege beigetragen andererseits hat es unseren Stand als Ansprechpartner gefestigt.

- > Die Oberstufenabschlussparty des Schulhaus Ennetgrabens war eine perfekte Plattform um den Kontakt zu den Jugendlichen, aber auch zum Schulpersonal auszubauen.
- > Zum Jahresabschluss haben die MJAS Mitarbeiter an Vernetzungspartner und Jugendliche Chilischoten und Schoggi verteilt. Die Aktion ist gut angekommen auch wenn die Jugendlichen anscheinend schon genug Schoggi hatten.

Vernetzung

- > Vernetzungsarbeit ist ein zentraler Bestandteil der Aufsuchenden Jugendarbeit.
- > Die umfassende Vernetzungsliste befindet sich im Anhang.
- > Bemerkung: Die niedrige Prozentzahl in der Gesamtzusammenfassung ist auf das Doppelmandat von Robert Vcelak zurückzuführen. Viele Vernetzungen finden bereits über die stationäre Jugendarbeit statt (Beispiel Juko, runder Tisch, RJS) und werden nicht doppelt erfasst.

Auswertung

Rahmenbedingung

- > Robert Vcelak hat für die Aufsuchende Jugendarbeit in Affoltern am Albis 20 Stellenprozente zur Verfügung.
- > Die hohen Prozentzahlen im Backoffice in der Gesamtauswertung sind auf die zeitintensive Arbeit an: den Platzanalysen, der stetigen Weiterentwicklung des Reporting Systems und der statistischen Erfassung zurückzuführen.
- > Die Erfahrungen in Affoltern am Albis, sowie Vernetzungen und Weiterbildungen haben gezeigt, dass das Aufsuchen zu zweit mittelfristig zur Norm werden wird. Die Umstellung auf das 2er Aufsuchen steigert die Qualität der Arbeit erheblich.
- > Zufriedenheit Arbeitssituation
Affoltern am Albis als Zentrum im Säuliamt hat eine Vielzahl von Brennpunkten. Momentan können mit 20% nur 3-5 Plätze dauerhaft abgedeckt werden.
- > Zusammenarbeit Team
Die Zusammenarbeit mit Katarina Mann als Aufsuchende Mitarbeiterin für die Gemeinden Obfelden/Ottenbach, Hedingen und Aeugst hat sich als sehr positiv erwiesen. MJAS hat sich dank der intensiven Teamarbeit stetig weiterentwickelt. Dazu gehören sowohl das fachliche Knowhow der Mitarbeiter als auch die Arbeitsmittel beispielsweise zur statistischen Erfassung.

Wirkung



- > Durch die MJAS werden Jugendliche erreicht, die über andere Einrichtungen (z.B. Schulsozialarbeit, contact, stationäre Jugendarbeit) nicht erreicht werden.
- > Jugendliche und Erwachsene fühlen sich gehört und können Sorgen, Wünsche und Ärger ansprechen.
- > Jugendliche beginnen durch den kontinuierlichen Austausch Vertrauen zu fassen.
- > Es entsteht ein gegenseitiger Austausch (Know-how) zwischen allen Beteiligten, AnwohnerInnen, Schlüsselpersonen, Erwachsenen und Jugendlichen.
- > Die Anliegen der Jugendarbeit bekommen mehr Aufmerksamkeit und die Qualität im Diskurs steigt. MJAS macht die Themen und Erkenntnisse für einen weiten interessierten Kreis nutzbar.
- > Anwohner oder andere Betroffene Erwachsenen fühlen sich unterstützt und beruhigt durch die Tatsache, dass auch sie einen Ansprechpartner haben. Sie geben ein ausschliesslich positives Feedback.
- > Als temporärer Erfolg ist das reduzierte Littering im Ennetgraben, Rückmeldung kam von Abwart, Schulleitung und Gemeindepolizei.



- Chancen
- > Durch die kontinuierliche Kontaktpflege und Beziehungsaufbau der MJAS werden Triagen von "Problemjugendlichen" wahrscheinlich.
 - > Die Kommunikation unter den Generationen kann weiter gefördert und zum Thema gemacht werden.
 - > In Zusammenarbeit mit der stationären Jugendarbeit können Anliegen der Jugendlichen hinsichtlich einzelner Projekte eher realisiert werden
- Risiken
- > Aufsuchende Jugendarbeit zeigt keine schnellen Resultate. Entsprechende Erwartungen können wir nicht zufriedenstellen ("Krisenplatz").
 - > Hinweise aus der Bevölkerung (siehe nicht besuchte Plätze) können nicht alle bearbeitet werden. Die Gefahr besteht, dass MJAS bei Nichthandeln einen Imageverlust erfährt.

Zwischenbericht Gemeinde Hedingen

Grundsätzliches

Bericht für MJAS Katharina Mann
Hedingen März 2010

Aufsuchende Jugendarbeit

- Aufsuchen
- > Durch vorangegangene Platzanalysen bis August 2009 konnte mit dem Vorstellen der MJAS durch die Mobile Jugendarbeiterin Katharina Mann im September 2009 begonnen werden.
 - > Ebenfalls seit September 2009 begann die Kontaktaufnahme mit Jugendlichen und Vernetzung mit Schlüsselpersonen auf den herausgearbeiteten Plätzen in Hedingen.
 - > In der Platzanalyse werden 7 Plätze zum Aufsuchen beschrieben.
- Platzmanagement
- > Regelmässig besuchte Plätze:
Bahnhof, Schulgelände Schachen und Schulgelände Güp, Spielplatz Volg
 - > Unregelmässig, bei Rundgängen beobachtet:
weitere Strassen in Hedingen, Spielplatz im Oberdorf, Riedebächlischüür (welche im Dezember abgerissen wurde)
 - > In Hedingen gibt es so genannte Sommer- und Winterplätze:
der Weiher ist ein beliebter Sommerplatz, ebenfalls nicht überdachte Sitzgelegenheiten;
in den kälteren Monaten (seit Oktober) sind Plätze beliebt, die trockene Sitzgelegenheiten mit Überdachung bieten wie der Aufenthaltsraum am Bahnhof.
- Kontakte
- > Erstkontakte liefen schwierig an, da wenig Jugendliche auf öffentlichen Plätzen in Hedingen angetroffen wurden bzw. neue Treffpunkte (noch) nicht bekannt waren.
 - > Die detaillierte Statistik befindet sich im Anhang.
- Jugendliche Hedingen:
- > 12-16-jährige 223
 - > 17-21-jährige 240
- Bemerkungen zum Aufsuchen
- > Bisher sind vor allem Erstkontakte mit unterschiedlichen Gruppierungen zwischen drei und acht Jugendlichen, im Alter von 15-20 Jahren, entstanden.
 - > Mehrheitlich männliche Jugendliche und junge Erwachsene, ab und zu weibliche Jugendliche.
 - > Einige sagen, sie würden sich regelmässig (täglich) nach der Lehre treffen. Diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen nutzen das Angebot der stationären Jugendarbeit (Jugendtreff) nicht, da es für sie nicht attraktiv ist.
 - > Nach Aussagen der Jugendlichen treffen sie sich regelmäßig in Hedingen am Bahnhof, haben jedoch in Hedingen auch private „Nischen“ (Gartenlaube oder Proberaum), verbringen ihre Freizeit auch gerne in



Aufsuch Verlauf



- Affoltern am Albis oder Zürich.
- > Der Bahnhof ermöglicht ein leichtes Treffen.
- > Anfangs reagierten die Jugendlichen misstrauisch, da nicht bekannt war, welche Rolle die MJAS hat (Polizei-, Kontrollfunktion)
- > Je nach Thema dauert ein Kontakt zwischen 10 Min. und 2 Std.
- > Ein wesentlicher Bestandteil von Aufsuchender Arbeit ist intensives Beobachten, Vernetzen, Informationen einholen, Kontakte herstellen und aufbauen. Dieser Prozess ist nie abgeschlossen.
- > Dementsprechend hoch ist der persönliche Einsatz der Mitarbeiterin in Sachen Aufnahme- und Kommunikationsfähigkeit.
- > Nach dem ersten Vorstellen und Transparentmachen der Rolle als Mobile Jugendarbeiterin reagierten die meisten Jugendlichen von Hedingen offen, neugierig und sehr freundlich. Andere sind zwar freundlich, aber eher oberflächlich.
- > Man muss ein gutes Gespür dafür haben, wann es stören könnte.

Stimmung

- > Die Vorstellung von MJAS wurde positiv aufgenommen.
- > Die Erstkontakte werden vertieft.
- > Alle Jugendliche begegneten der MJAS freundlich. Bei den Erstkontakten sind sie erst zurückhaltend, später werden sie offener und neugierig.
- > Man wird schnell in Themen einbezogen, die ihnen wichtig sind (siehe Themen).
- > Durch eine Krisenintervention konnte mehr Vertrauen aufgebaut werden und eine schnelle Unterstützung und Problemlösung war möglich.

Orte



- > Ein bekannter und beliebter Platz für Jugendliche ist der Bahnhof und in den Wintermonaten das (manchmal beheizte) Bahnhofshäuschen zum Treffen nach der Lehre, „Abhängen“, Musik hören, Tanzen oder Konsumieren. Vor allem am Wochenende sei dies ein Ort, wo sich alle treffen, sagen die Jugendlichen.
- > Durch die direkte Nähe zu Zürich, sagen die Jugendlichen, würden sie eher dort in den Ausgang gehen. Sobald junge Erwachsene ein Auto besitzen würden, führen sie eher weg als ihre Freizeit in Hedingen zu verbringen.
- > Ebenfalls beliebt sind die Spielplätze, wo sich die Jugendlichen regelmässig treffen, Musik hören oder konsumieren.
- > In den Wintermonaten findet man auf dem Schulgelände weniger Jugendliche. Dort befinden sich Plätze, die gern für sportliche Aktivitäten genutzt werden.
- > Nach Aussagen der Jugendlichen sind sie, sobald das Wetter wieder schön wird, alle am Weiher anzutreffen.

Themen

- > Treffpunkt Bahnhof nach der Lehre, keinen Raum zum Abhängen für 15-18-jährige.
- > Bedrohung oder Schutz durch einen Erwachsenen mit Waffe am Bahnhof
- > Lehre, Einbürgerung, Kiffen, Alkohol, Fußball, Freizeitverhalten, Musik-Proberaum, Breakdance, Politik.
- > Ein großes Thema ist der ehemalige Jugendtreff Loop (meist positive, aber auch negative Geschichten), der neue Jugendtreff und der neue Treffleiter. Durch die strikten und engen Regeln werden diese Jugendlichen ausgeschlossen.

Vernetzung




- Regelmässige Sitzungen
 - > Gemeinderat, Jugendverein
 - > Kapo, Gemeindepolizei
- Regelmässige Kontakte (Von MJAS gesucht)
 - > Treffleiter des Jugendtreffs
 - > Hauswarte
 - > Schulsozialarbeit (zur Zeit Wechsel)
- Sporadische Kontakte (Einmalige Kontaktaufnahme und nach Bedarf)
 - > Schulen
 - > Kirche
 - > Angestellten/Betreiber des Bahnhoflokals Zülig, des Volgs, des Lokals



- SICHTbar
- > AnwohnerInnen
 - > Betreiber des Weiher (Sommer)
 - > Sportvereine

Auswertung

- Rahmenbedingung
- > Katharina Mann hat für die Arbeit im Säuliamt 55% Stellenprozent zur Verfügung.
 - > Für Hedingen sind dies 15%.
 - > Seit Januar 2010 ist die MJAS nach Standardrichtlinien zu Zweit (Frau und Mann) auf den Plätzen unterwegs.
- Wirkung
- > Durch die MJAS werden Jugendliche erreicht, die über andere Einrichtungen (z.B. Schulsozialarbeit, contact, stationäre Jugendarbeit) nicht erreicht werden.
 - > Jugendliche und Erwachsene fühlen sich gehört und können Sorgen, Wünsche und Ärger ansprechen.
 - > Einige Jugendliche beginnen bereits durch den kontinuierlichen Austausch Vertrauen zu fassen und werden konkreter in eigenen Anliegen und Bedürfnissen.
 - > Vor allem im ländlichen Bereich gibt es durch die Mobile Jugendarbeit für Jugendliche eine Möglichkeit, ihre Themen, Sorgen oder Probleme anzusprechen und schnell und unkompliziert Unterstützung zu erfahren.
 - > Es entsteht ein gegenseitiger Austausch (Know-how) zwischen allen Beteiligten, AnwohnerInnen, Schlüsselpersonen, Erwachsenen und Jugendlichen.
 - > Die Anliegen der Jugendarbeit bekommen mehr Aufmerksamkeit und die Qualität im Diskurs steigt.
 - > MJAS dient als Sprachrohr für Jugendliche in den vielen Gesprächen und Vernetzungen.
 - > MJAS macht die Themen und Erkenntnisse für einen weiten interessierten Kreis nutzbar.
- Chancen
- 
- > Durch die kontinuierliche Kontaktpflege und Beziehungsaufbau der MJAS werden Triagen von "Problemjugendlichen" wahrscheinlich. Die niederschwellige Arbeit der MJAS ermöglicht eine schnelle Unterstützung, Krisenintervention.
 - > Durch Austausch, Informationsweitergabe und Zusammenarbeit mit der stationären Jugendarbeit könnte professionelle Jugendarbeit in Hedingen stattfinden.
 - > Identitätsstiftende Projekte in Hedingen (gemeinsam mit der stationären Jugendarbeit) durchführen.
 - > Im Sommer spezielle Plätze, wie Weiher, Grillstellen nutzen.
 - > Durch hohe Mobilität der Jugendlichen sind Projekte (Zusammenarbeit mit stationärer Jugendarbeit) im gesamten Säuliamt möglich.
- Empfehlungen
- > Stärken, Potentiale, Ideen der Jugendlichen aufnehmen.
 - > Vermehrte Zusammenarbeit mit der stationären Jugendarbeit, um professionelle Jugendarbeit zu leisten.



Zwischenbericht Gemeinde Obfelden

Grundsätzliches

Bericht für MJAS Katharina Mann
Obfelden März 2010

Aufsuchende Jugendarbeit

Aufsuchen

- > In der Platzanalyse werden 7 Plätze zum Aufsuchen beschrieben.
- > Durch vorangegangene Platzanalysen bis August 2009 durch Isa Frey konnte mit dem Vorstellen der MJAS durch die Mobile Jugendarbeiterin Katharina Mann im September 2009 begonnen werden.
- > Ebenfalls seit September 2009 findet die Kontaktaufnahme mit den Jugendlichen auf den herausgearbeiteten Plätzen statt. Beginn der Vernetzung mit relevanten Schlüsselpersonen in Obfelden.

Platzmanagement



Regelmässig besuchte Plätze:

- > Schulgelände Chilefeld und Schulgelände Schlossächer, Zehndenfreigelände, Volgvorplatz und Kirche.
- > Unregelmässig, bei Rundgängen beobachtet: Kindergarten Räsch, weitere Strassen in Obfelden, bis Ende September 2009 Reussbrücke.
- > In Obfelden gibt es so genannte Sommer- und Winterplätze: Badi, Reussbrücke, Grillstellen beim Lindenbach und Schützenhaus sind beliebte Sommerplätze, ebenfalls nicht überdachte Sitzgelegenheiten; in den kälteren Monaten (seit Oktober) sind Plätze beliebt, die trockene Sitzgelegenheiten mit Überdachung bieten.

Kontakte

- > Die Erstkontakte und das Vorstellen verliefen sehr gut und unkompliziert durch die Zusammenarbeit mit den JugendarbeiterInnen der O2Jugend, die das Jugendzentrum umgestalteten (gemeinsames Streichen mit Jugendlichen) und dieses Ende September 2009 mit einer Einweihungsfeier eröffneten.
- > Weitere Kontaktaufnahme durch Antreffen verschiedener Cliques, regelmässiger Besuch des Jugendzentrums, Zusammenarbeit mit der O2Jugend bei der ReggaeNight im November 2009 in Ottenbach oder die X-Mas Party im Dezember 2009 in Obfelden .

Jugendliche Obfelden:

- > 12-16-Jährige 285
- > 16-21-Jährige 361

- > Die detaillierte Statistik Kontakte befindet sich im Anhang.

Bemerkungen zum Aufsuchen

- > unterschiedliche Cliques zwischen 3 und 15 Jugendlichen, im Alter von 13-17 Jahren.
- > mehrheitlich männliche Jugendliche und junge Erwachsene, jedoch auch einige weibliche Jugendliche.
- > Nach Aussagen der Jugendlichen treffen sie sich regelmässig in Obfelden, verbringen jedoch ihre Freizeit auch gerne in Affoltern am Albis, am Samstag sind einige in Zürich.
- > Je nach Anlass, Lust und Laune sind die Jugendlichen sehr mobil, wechseln schnell die Plätze.
- > Über die Wintermonate war höchstwahrscheinlich durch die kalte Jahreszeit weniger los.
- > Anfangs reagierten die Jugendlichen misstrauisch, da nicht bekannt war, welche Rolle die MJAS hat (Polizei-, Kontrollfunktion).
- > Durch Angebote (ReggaeNight) der stationären Jugendarbeit O2Jugend in Zusammenarbeit mit der MJAS im November 2009, konnte der Kontakt mit den Jugendlichen weiter gepflegt oder neu aufgebaut werden.



Aufsuch Verlauf



- > Je nach Thema dauert ein Kontakt zwischen 10 Min. und 2 Std.
- > Die Startphase von Aufsuchender Arbeit ist geprägt von intensivem Beobachten, Vernetzen, Informationen einholen, Kontakten herstellen und aufbauen. Dieser Prozess ist jedoch nie abgeschlossen.
- > Dementsprechend hoch ist der persönliche Einsatz der Mitarbeiterin in Sachen Aufnahme- und Kommunikationsfähigkeit.
- > Nach dem ersten Vorstellen und Transparentmachen der Rolle als Mobile Jugendarbeiterin reagierten die meisten Jugendlichen von Obfelden offen, neugierig und freundlich. Andere sind zwar freundlich, aber eher oberflächlich.
- > Für die Anliegen der Jugendlichen ist es wichtig, Zeit mitzubringen. Es kann sein, dass man 10 Minuten, eine halbe oder zwei Stunden dort bleibt.
- > Man muss ein gutes Gespür dafür haben, wann es stören könnte.

Stimmung

- > Anfänglich misstrauisch, jedoch nach dem Vorstellen immer freundlich, neugierig und gut gelaunt
- > Jugendliche „erkannten“ die MJAS oft über die O2Jugend, so dass der Zugang erleichtert wurde
- > Durch Triage und Krisenintervention konnte mehr Vertrauen aufgebaut werden, eine schnelle Unterstützung und Problemlösung war möglich.
- > Nach 6 Monaten wird man schnell in Themen einbezogen, Ideen werden an MJAS herangetragen (Mädchenraum, Skate-Anlage).
- > MJAS wird „erkannt“ und schnell in die Gruppe, Plätze und Themen einbezogen.

Orte



- > Ein bekannter und beliebter Platz für Jugendliche ist das Zehndenfrei und das Areal der Sekundarschule Obfelden-Ottenbach zum ungestörten Treffen, „Abhängen“, Skaten, Musik hören, Tanzen, Konsumieren; beide Plätze liegen zentral, gut erreichbar für die Jugendlichen aus Obfelden, mit überdachten Sitzgelegenheiten ausgestattet und beleuchtet.
- > Der Kirchvorplatz ist beliebt für eine Clique, die in der Nähe wohnt, aber auch der Volgvorplatz. Dort trifft man sich, um etwas zu kaufen, um abzuhängen oder weiter nach Affoltern am Albis, Muri, Zug oder Zürich zu fahren.
- > Ein weiterer beliebter Platz ist das Schulgelände Schlossächer. Die Jugendlichen fühlen sich auch dort ungestört, können sportliche Freizeitaktivitäten ausüben, Musik hören, Abhängen. Auch im Winter kann man dort geschützt auf Bänken sitzen und findet überdachte Plätze.
- > Es ist eine hohe Mobilität der Jugendlichen zu erkennen, sie sind auch an Orten in Affoltern am Albis (Mc Donald's, Coop, Bahnhof) anzutreffen.
- > Bei Projekten, Anlässen, Partys in Obfelden werden diese Angebote gerne genutzt.
- > Plätze, wie Badi, Reussbrücke, Grillstellen wurden in den letzten 6 Monaten nicht besucht, diese werden nach Aussagen der Jugendlichen gern und oft im Sommer genutzt.

Themen

- > Themen auf allen Plätzen:
Kiffen, Alkohol, andere Drogen, Zukunft – Berufswünsche, Einbürgerung, Fremdenhass, Freizeitverhalten in Obfelden und Zürich, Musik, Jugendzentrum, Einbruch, Partys, Mädchenraum, Skate-Anlage.

Specials

- > Nach kurzer Zeit erste Triage (Kontakt zu SSA, Beratungsstelle contact, Aufnahme im Fußballverein).
- > Krisenintervention durch Alkoholmissbrauch einer 13-jährigen.
- > Zusammenarbeit mit O2Jugend: Einweihungsfest O2Jugend September 2009, ReggaeNight November 2009, X-Mas Party O2Jugend Dezember 2009, Geburtstagsparty Januar 2010, geplant Mädchenarbeit O2Jugend (Mädchenraum).
- > Teilnahme an den Präventionstagen Sekundarschule Obfelden-Ottenbach März 2010.
- > Weihnachtsaktion (Schoggi und Chili).



Vernetzung



- > Vernetzungsarbeit ist ein zentraler Bestandteil der Aufsuchenden Jugendarbeit.
- > Die umfassende Vernetzungsliste befindet sich im Anhang.
- > Die Vernetzung mit den Mitgliedern der stationären Jugendarbeit O2Jugend, der Jugendkommission, den Schulen, der Schulsozialarbeit, O2vital ist sehr befriedigend. Das Verhältnis ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Dies ist eine wichtige Grundlage für die Arbeit von der MJAS.

Auswertung

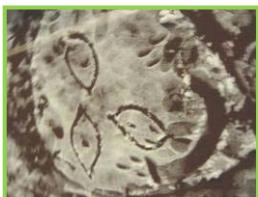
Rahmenbedingung

- > Katharina Mann hat für die Arbeit im Säuliamt 55% Stellenprozent zur Verfügung. In Obfelden sind dies 20%.
- > Ressourcen: In Zusammenarbeit mit den Gemeinden Ottenbach 15% und Hedingen 15% genügen die Ressourcen der Aufsuchenden Jugendarbeit in Obfelden.
- > Seit Januar 2010 ist die MJAS nach Standardrichtlinien zu Zweit auf den Plätzen unterwegs. Über die Auswirkungen bei Zweier Aufsuch-Teams können wir heute nur sagen, dass das Pensum zu knapp ist.
- > Die gute Vernetzung mit der stationären Jugend (Bürogemeinschaft) wirkt sich sehr positiv auf die MJAS-Arbeit aus.
- > Zusammenarbeit/Team: Gute Zusammenarbeit in einem professionellen Team, Koordination schwierig durch sehr unterschiedliche Ressourcen der Kollegen (5%, 20%).

Wirkung

- > Durch die MJAS werden Jugendliche erreicht, die über andere Einrichtungen (z.B. Schulsozialarbeit, contact, stationäre Jugendarbeit) nicht erreicht werden.
- > Jugendliche und Erwachsene fühlen sich gehört und können Sorgen, Wünsche und Ärger ansprechen.
- > Einige Jugendliche beginnen bereits durch den kontinuierlichen Austausch Vertrauen zu fassen und werden konkreter in eigenen Anliegen und Bedürfnissen.
- > Vor allem im ländlichen Bereich gibt es durch die Mobile Jugendarbeit für Jugendliche eine Möglichkeit, ihre Themen, Sorgen oder Probleme anzusprechen und schnell und unkompliziert Unterstützung zu erfahren.
- > Es entsteht ein gegenseitiger Austausch (Know-how) zwischen allen Beteiligten, AnwohnerInnen, Schlüsselpersonen, Erwachsenen und Jugendlichen.
- > Die Anliegen der Jugendarbeit bekommen mehr Aufmerksamkeit und die Qualität im Diskurs steigt.
- > MJAS dient als Sprachrohr für Jugendliche in den vielen Gesprächen und Vernetzungen.
- > MJAS macht die Themen und Erkenntnisse für einen weiten interessierten Kreis nutzbar.
- > Jugendliche nehmen dadurch vermehrt gemeindliche Anliegen wahr.

Chancen



- > Durch die kontinuierliche Kontaktpflege und den Beziehungsaufbau der MJAS werden Triagen von "Problemjugendlichen" wahrscheinlich. Die niederschwellige Arbeit der MJAS ermöglicht eine schnelle Unterstützung, Krisenintervention.
- > Durch guten Austausch, Informationsweitergabe und Zusammenarbeit, mit der stationären Jugendarbeit O2Jugend kann professionelle Jugendarbeit in Obfelden-Ottenbach stattfinden.
- > Identitätsstiftende Projekte in Obfelden (gemeinsam mit der stationären Jugendarbeit) durchführen.
- > Im Sommer spezielle Plätze, wie Badi, Reussbrücke, Grillstellen nutzen
- > Durch hohe Mobilität der Jugendlichen Projekte (Zusammenarbeit mit stationärer Jugendarbeit) im gesamten Säuliamt möglich.

Risiken

- > Typische ländliche Infrastruktur weist wenig Beratungsangebote für Jugendliche auf.




- Empfehlungen
- > Weiterhin gute Vernetzung mit Schule und O2Jugend nutzen.
 - > Weiterhin Mitarbeit, Stärken, Potentiale der Jugendlichen aufnehmen.

Zwischenbericht Gemeinde Ottenbach

Grundsätzliches

Bericht für MJAS Katharina Mann
Ottenbach März 2010 / V2

Aufsuchende Jugendarbeit

- Aufsuchen
- > In der Platzanalyse werden 4 Plätze zum Aufsuchen beschrieben
 - > Durch vorangegangene Platzanalyse bis August 2009 konnte mit dem Vorstellen der MJAS durch die Mobile Jugendarbeiterin Katharina Mann im September 2009 begonnen werden
 - > Ebenfalls seit September 2009 begann die Kontaktaufnahme mit den Jugendlichen auf den herausgearbeiteten Plätzen und die Vernetzung mit relevanten Schlüsselpersonen in Ottenbach.
- Platzmanagement
- > Regelmässig besuchte Plätze:
Schulgelände Chappelstein, auf dem sich verschiedene beliebte „Nischen“ befinden; der Dorfplatz, Postautoplatz, Neuhofareal, Kirche.
 - > Unregelmässig, bei Rundgängen beobachtet:
Friedhof, weitere Strassen in Ottenbach, bis Ende September Reussufer
 - > In Ottenbach gibt es so genannte Sommer- und Winterplätze:
das Reussufer, das Wehr und die Grillstellen sind beliebte Sommerplätze oder nicht überdachte Sitzgelegenheiten;
in den kälteren Monaten (seit Oktober) sind Plätze beliebt, die trockene Sitzgelegenheiten mit Überdachung bieten.
- Kontakte
- > Die ersten Kontakte liefen schwierig an, da kaum Jugendliche anzutreffen waren.
 - > Nach 6 Monaten sind einige Kontakte trotz der Wintermonate geknüpft worden, erstes Vorstellen, Transparentmachen der MJAS-Rolle und die Zusammenarbeit während der ReggaeNight sind Voraussetzung für den weiteren Beziehungsaufbau.
 - > Zusammenarbeit mit der Schülerzeitung „Schüler-Blitz“, so dass auch 9-11-Jährige ersten Kontakt mit MJAS knüpfen konnten.
 - > Schülerzahlen Ottenbach
 - Mittelstufe 151
 - Oberstufe 145
 - > Die detaillierte Statistik Kontakte befindet sich im Anhang.
- 
- Bemerkungen zum Aufsuchen
- > Die Jugendlichen aus Ottenbach besuchen die Schule in Obfelden, verbringen ihre Freizeit je nach Cliquenzugehörigkeit in Ottenbach, Obfelden, Affoltern am Albis.
 - > Bisher gemischtgeschlechtliche Clique von 6-8 Jugendlichen, zwischen 14-17 Jahren angetroffen.
 - > Nach Aussagen der Jugendlichen, die auf den öffentlichen Plätzen anzutreffen sind, halten sich alle anderen Jugendlichen nicht draussen auf. Dies sind jedoch Vermutungen. Einzubeziehen wären Aktivitäten in Vereinen und die hohe Mobilität (Freizeit, Ausgang im gesamten Säuliamt, Muri, Zug, Zürich).
 - > Die Jugendlichen der Clique treffen sich regelmässig in ihrer Freizeit.
 - > Über die Wintermonate war es schwierig, in Kontakt zu treten, da die Treffzeiten und Plätze noch nicht bekannt waren. Daher wenig los in Ottenbach.
 - > Anfangs reagierten die Jugendlichen misstrauisch, da nicht bekannt war, welche Rolle die MJAS hat (Polizei-, Kontrollfunktion)
 - > Durch Kulturangebot (ReggaeNight) der stationären Jugendarbeit



O2Jugend in Zusammenarbeit mit MJAS im November 2009, konnte der Kontakt mit Ottenbacher Jugendlichen gepflegt oder neu aufgebaut werden.

> Je nach Thema dauert ein Kontakt zwischen 10 Min. und 2 Std.

Aufsuch Verlauf

- > Die Startphase von Aufsuchender Arbeit ist geprägt von intensivem Beobachten, Vernetzen, Informationen einholen, Kontakten herstellen und aufbauen. Dieser Prozess ist jedoch nie abgeschlossen.
- > Dementsprechend hoch ist der persönliche Einsatz der Mitarbeiterin in Sachen Aufnahme- und Kommunikationsfähigkeit.
- > Für die Anliegen der Jugendlichen ist es wichtig, Zeit mitzubringen. Es kann sein, dass man 10 Minuten, eine halbe oder zwei Stunden dort bleibt.
- > Man muss ein gutes Gespür dafür haben, wann es stören könnte.

Stimmung



- > Schule, AnwohnerInnen und andere Schlüsselpersonen reagierten nur positiv und gaben an, die Arbeit der Mobilen Jugendarbeit wichtig zu finden.
- > Die ersten Eindrücke in Ottenbach waren von Stille geprägt, so dass das Gefühl entstand, es sind keine Jugendlichen unterwegs. Das änderte sich nach einiger Zeit.
- > Erste Kontakte waren oberflächlich und eher misstrauisch. Durch das Kulturangebot der stationären Jugendarbeit O2Jugend (ReggaeNight) in Zusammenarbeit mit der MJAS konnten Kontakte weiter gepflegt werden.
- > Trotz Misstrauen, verhielten sie sich ebenso freundlich, höflich, kooperativ.
- > Es entstand auf Seiten der MJAS schnell das Gefühl, dass die Jugendlichen regelmäßig von Erwachsenen auf ihre Schwächen (Kiffen, Schulumüdigkeit usw.) angesprochen werden und so ein Herankommen an die Jugendlichen durch die MJAS etwas dauerte, bis die Jugendlichen verstanden, dass hier keine Polizei-, Kontroll- oder Erziehungsfunktion vor ihnen steht.
- > Aufklärung über Inhalte der Jugendarbeit, Möglichkeiten und Aktivierung (im Freizeitverhalten) sind Thema beim Aufsuchen.
- > Beschwerden über Störungen (am Schwimmbad) konnten über die MJAS bei den Jugendlichen thematisiert werden, die meisten Teilnehmerinnen stören sich jedoch nicht daran, dass sich auf dem Gelände an der Schwimmhalle Jugendliche aufhalten (kennen sich meistens).
- > Nach 6 Monaten begegnen die Jugendlichen den MJAS JugendarbeiterInnen nicht mehr nur misstrauisch, sondern nehmen sie in die Clique und ihre Themen auf.

Orte



- > Ein bekannter und beliebter Platz für Jugendliche ist das Zentrum (Gemeindeplatz, Bushaltestelle, Neuhofareal - Bibliothek) zum Treffen, „Abhängen“, Einkaufen, Konsumieren oder um mit dem Bus in umliegende Gemeinden zu fahren.
- > Es können keine eindeutigen Aussagen über Aufenthalte der Jugendlichen und Alkoholkonsum im Neuhofpub getroffen werden.
- > Ein weiterer beliebter Platz ist das Schulgelände Chappelistein. Die Jugendlichen fühlen sich dort ungestört, können sportliche Freizeitaktivitäten ausüben, Musik hören, Abhängen. Auch im Winter kann man dort geschützt auf Bänken sitzen und findet überdachte Plätze.
- > Auffallend waren Kontakte mit Ottenbacher Jugendlichen in anderen Gemeinden im Säuliamt (z.B. Mc Donald's in Affoltern am Albis), wo die hohe Mobilität deutlich wird.
- > Jugendliche aus Ottenbach grenzen sich jedoch auch von Obfelder Jugendlichen ab, verbringen gern ihre Freizeit in Ottenbach.
- > Bei Projekten, Anlässen, Parties wird jedoch auch das Angebot von O2Jugend in Obfelden durch die Ottenbacher Jugendlichen genutzt.
- > Auffallend hoch waren jedoch auch Besucherzahlen vor allem von Jugendlichen aus Obfelden bei Anlässen wie der ReggaeNight im November 2009 oder beim Spräggele-Märt im Dezember 2009 in Ottenbach.



Themen

- > Nach Aussagen der Jugendlichen halten sie sich in den Sommermonaten oft und gern an der Reuss auf.
- > Themen auf allen Plätzen:
Herumliegender Müll (kein Mülleimer im Neuhofareal - Bibliothek), Beschwerden oder der Ruf der Jugendlichen in Ottenbach, Kiffen, Alkohol, andere Drogen, Zukunft – Berufswünsche, Schulumüdigkeit, Freizeitverhalten, Musik, Clique als Familienersatz, Abgrenzung zu Obfelder Jugendlichen und zur Jugendarbeit O2Jugend.

Specials

- > ReggaeNight November 2009
- > Weihnachtsaktion Dezember 2009 (Schoggi und Chili)

Vernetzung

- > Die Vernetzungsarbeit ist ein zentraler Bestandteil der Aufsuchenden Jugendarbeit.
- > Die umfassende Vernetzungsliste befindet sich im Anhang.
- > Die Vernetzung mit den Mitgliedern der stationären Jugendarbeit O2Jugend, der Jugendkommission, den Schulen, O2vital ist sehr befriedigend. Das Verhältnis ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Dies ist eine wichtige Grundlage für die Arbeit von der MJAS.



Auswertung

Rahmenbedingung

- > Katharina Mann hat für die Arbeit im Säuliamt 55% Stellenprozent zur Verfügung. In Ottenbach sind dies 15%.
- > Ressourcen: In Zusammenarbeit mit den Gemeinden Obfelden 20% und Hedingen 15% genügen die Ressourcen der Aufsuchenden Jugendarbeit in Ottenbach.
- > Seit Januar 2010 ist die MJAS nach Standardrichtlinien zu Zweit auf den Plätzen unterwegs. Über die Auswirkungen bei Zweier Aufsuch-Teams können wir heute nur sagen, dass das Pensum zu knapp ist.
- > Die gute Vernetzung mit der stationären Jugend (Bürogemeinschaft) wirkt sich sehr positiv auf die Arbeit aus.
- > Zusammenarbeit/Team: gute Zusammenarbeit in einem professionellen Team, schwierig durch sehr unterschiedliche Ressourcen der Kollegen (5%, 20%).

Wirkung

- > Durch die MJAS werden Jugendliche erreicht, die über andere Einrichtungen (z.B. Schulsozialarbeit, contact, stationäre Jugendarbeit) nicht erreicht werden.
- > Jugendliche und Erwachsene fühlen sich gehört und können Sorgen, Wünsche und Ärger ansprechen.
- > Einige Jugendliche beginnen bereits durch den kontinuierlichen Austausch Vertrauen zu fassen und werden konkreter in eigenen Anliegen und Bedürfnissen.
- > Vor allem im ländlichen Bereich gibt es durch die Mobile Jugendarbeit für Jugendliche eine Möglichkeit, ihre Themen, Sorgen oder Probleme anzusprechen und schnell und unkompliziert Unterstützung zu erfahren.
- > Es entsteht ein gegenseitiger Austausch (Know-how) zwischen allen Beteiligten, AnwohnerInnen, Schlüsselpersonen, Erwachsenen und Jugendlichen.
- > Die Anliegen der Jugendarbeit bekommen mehr Aufmerksamkeit und die Qualität im Diskurs steigt.
- > MJAS dient als Sprachrohr für Jugendliche in den vielen Gesprächen und Vernetzungen.
- > MJAS macht die Themen und Erkenntnisse für einen weiten interessierten



Chancen



- Kreis nutzbar.
- > Jugendliche nehmen dadurch vermehrt gemeindliche Anliegen wahr.
 - > Durch die kontinuierliche Kontaktpflege und Beziehungsaufbau der MJAS werden Triagen von "Problemjugendlichen" wahrscheinlich. Niedrigschwelliger Zugang erleichtert Hilfestellungen in verschiedenen Bereichen.
 - > Durch guten Austausch, Informationsweitergabe und Zusammenarbeit, mit der stationären Jugendarbeit O2Jugend kann professionelle Jugendarbeit in Obfelden-Ottenbach stattfinden.
 - > Zusammenarbeit weiterhin auf- und ausbauen (eventuell Jugendraum in Ottenbach eröffnen), um Jugendliche mehr einbeziehen zu können.
 - > Identitätsstiftende Projekte in Ottenbach (gemeinsam mit der stationären Jugendarbeit) durchführen.
 - > Im Sommer spezielle Plätze, wie Reussufer, Grillstellen nutzen
 - > Durch hohe Mobilität der Jugendlichen Projekte (Zusammenarbeit mit stationärer Jugendarbeit) im gesamten Säuliamt möglich.

Risiken

- > Typische Merkmale einer ländlichen Gegend: es gibt kein Angebot von Beratungsstellen u.a. vor Ort, die durch Jugendliche aufgesucht werden könnten.

Empfehlungen

- > Potential, Motivation und Stärken der Jugendlichen, die sich auf öffentlichen Plätzen aufhalten auf Seite der Erwachsenen und Jugendarbeit nutzen und nicht (nur) die negativen Seiten (und Familienhäuser) sehen.

Anhänge

- > Reporting System
- > Hinweis/Fallformular



Reporting System März 2010

Datenerfassung	Platzanalysen und Tagebuch	Hinweisformular /Fallformular	Vernetzung
Öffentlich	Wird nicht veröffentlicht	Wird nicht veröffentlicht	Öffentlich
<ul style="list-style-type: none"> > Ein Excel-Sheet pro Gemeinde > Neuer Reiter für neuen Monat 	Über jeden zu aufsuchenden Platz wird eine Analyse erstellt.	Formular für Hinweise.	<ul style="list-style-type: none"> > Gesamtliste mit allen Kontaktangaben und Definitionen pro Gemeinde. > Terminplanung auf dieser Gesamtliste > Von uns definierte Kontakte werden auch von uns aus gesucht. (Auch bei Widerwillen). > Bei Personalwechsel: Wir gehen auf die neuen Personen zu. > Werden Vernetzungswünsche nicht gewünscht, gibt's ein kleines Protokoll.
<ul style="list-style-type: none"> > Plätze mit möglichst einfachen Bezeichnungen, aber doch erkennbar. > In der Zusammenfassung kann der Platz besser beschrieben werden. 	<p>Diese Analysen werden zusammengefasst und sind für die Auftraggeber bestimmt.</p> <p>Inhalt der Zusammenfassung:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Ausgewählte und beschr. Plätze nummeriert und mit dem Gemeindegürzel versehen. (z.B. Der Coop in Affoltern a.A. = aa1 > Besonderheiten > Prioritäten > Status der Plätze: Brennpunkt, wird besucht, wird nicht besucht 	Formulare für Betreuungen / "Fälle" durch uns.	<p>Tagebuch Vernetzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> > Tagebuch nach Vorlage mit allen Informationen über die Vernetzungen. > Das Tagebuch wird pro Gemeinde geführt. > Diese werden chronologisch nach Art geführt. > Zu jedem Eintrag in der Datenerfassung gibt's einen Eintrag ins Tagebuch.
<ul style="list-style-type: none"> > Keine Tippfehler > Keine Leerschläge > Keine Doppel Daten in eine Zelle (z.B. kat/rv) 	Alle persönlichen Einträge sind pro Gemeinde zeitlich chronologisch und nach Platz getrennt zu erfassen.		
Erfassung von Vernetzungen Quantitativ mit Angabe von Person oder Institution	Diesem Tagebuch können noch andere Spalten je nach Gutdünken angefügt werden.		



Anhang Hinweis / Fall-Formular

Hinweis-Formular / Fall-Formular			
Eingangs-Datum	>	Telefon, Mail	Hinweis
Involv. Personen	>		Triage
evtl. Stellen	>		Bes. Plätze
	>		
	>		Fall-Nr.
Platz	>		MA
Thematik			Gemeinde

Schritte	Informationen	OK
Informationen zum Fall	>	
Bestätigung des Eingangs mit Dank	>	
Rückfragen, Klärung, fehlende Informationen, Erwartungen abholen	>	
Besprechung Team Vorgehen und Strategie	>	
Kommunikation des Vorgehens, Strategie	>	
Verlauf	>	
Auswertung, Kontrolle nach Zeitvorgabe	>	
Rückmeldung nach Zeitvorgabe, spätestens nach 4-8 Wochen	>	
erzielte Wirkung	>	
nächstes Mal beachten	>	
allg. Bemerkung	>	
Fall / Hinweis beendet, bereit für Ablage	>	